

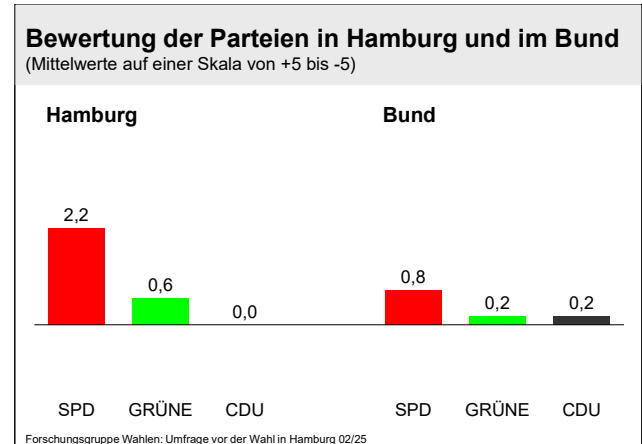
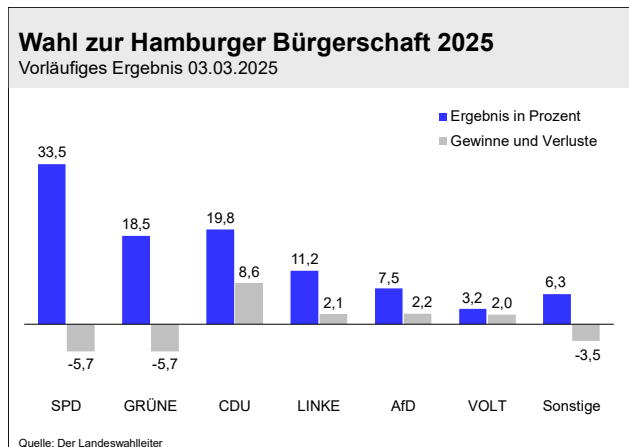
02. März 2025

Votum für Kontinuität

Bürgerschaftswahl ohne großen bundespolitischen Einfluss

Bei der Bürgerschaftswahl in Hamburg bleibt die SPD trotz erneuter Verluste (-5,7) klar stärkste Partei und kommt auf 33,5%. Die Grünen, in Hamburg zuletzt stark wie nie, haben ebenfalls Einbußen (-5,7) und erzielen 18,5%. Die CDU legt nach ihrem 2020er Fiasko deutlich zu (+8,6) und ist in Hamburg zwar mit 19,8% weiter vergleichsweise schwach, positioniert sich aber immerhin auf Platz zwei. Die Linke schafft erneut ein sehr gutes Ergebnis mit 11,2% (+2,1), die AfD gewinnt leicht auf 7,5% (+2,2), bleibt aber weit unter ihrem Ergebnis bei der Bundestagswahl. Volt erhält 3,2% (+2,0), auf alle sonstigen Parteien entfallen 6,3% (-3,5). Die Wahlbeteiligung steigt an und erreicht 67,7% (+4,7).

Hamburg auch das Ansehen der Bundes-CDU (0,2; 2020: 0,6), deren Chef keinen Rückenwind bringt: Zwar hat das Abschneiden der Union bei der Bundestagswahl nach Meinung von 42% der CDU jetzt geholfen, Friedrich Merz hat in Hamburg aber ein klares Negativimage (-0,7).



Wahlmotive: Viel Hamburg, wenig Bund

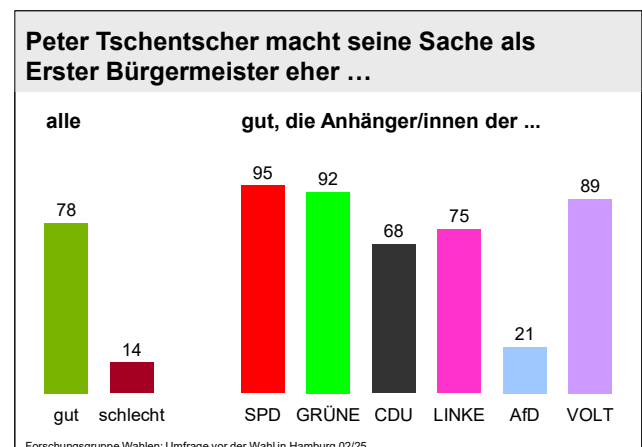
Trotz der zeitlichen Nähe zur Bundestagswahl liegen die Gründe für das Ergebnis klar in der Hansestadt: Wichtiger war für 72% der Wähler/innen die Politik in Hamburg (im Bund: 26%). Hier punktet die SPD mit Sachkompetenz, hohem Ansehen und einem überraschenden Spitzenkandidaten. Gute Noten gibt es auch für die rot-grüne Senatsarbeit. CDU und AfD können in Hamburg, wo die Probleme ganz anders gelagert sind als im Bund, inhaltlich kaum punkten; im großstädtischen Umfeld haben beide Parteien weiterhin große strukturelle Defizite.

Personen: Tschentscher bleibt Spitzenklasse

In einer ganz anderen Liga spielt Hamburgs Regierungschef: Peter Tschentscher (SPD), dem 78% im Amt gute Arbeit bescheinigen, bleibt auch dank parteiübergreifend hohem Ansehen mit 2,3 (2020: 2,7) in der Ministerpräsidenten-Spitzenklasse. Katharina Fegebank (Grüne) wird trotz Einbußen positiv gesehen (1,1; 2020: 1,7), die CDU hatte mit Dennis Thering einmal mehr einen schwachen Spitzenkandidaten im Rennen (0,2). Als zukünftigen Ersten Bürgermeister bevorzugen 55% aller Befragten Tschentscher, nur 15% sind für Fegebank und lediglich 14% für Thering.

Parteien: Ohne bundespolitischen Rückenwind

Basis für den SPD-Erfolg ist ihre hohe Reputation vor Ort, mit der sich die Hamburger SPD (+5/-5-Skala: 2,2) klar von der Bundes-SPD (0,8) absetzen kann. Die Hamburger Grünen (0,6) werden nur wenig besser bewertet als die Bundespartei (0,2), rangieren aber trotz heftiger Imageeinbußen vor einer weiterhin indisponierten Hamburger CDU (0,0). Sehr schwach ist in

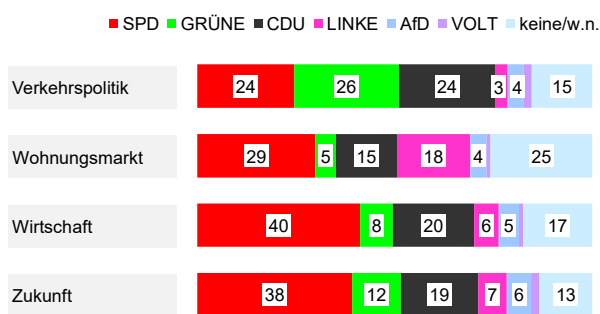


Top-Themen: Verkehr und Wohnungsmarkt

Während die SPD auch mit guter Senatsarbeit überzeugt, fallen die Grünen hier ab (SPD: 1,8; Grüne: 0,6). Die Opposition ist leistungsbezogen schwach bis

extrem schlecht (CDU: 0,0; Linke: 0,0; AfD -3,7). Beim Top-Thema „Verkehr“ bekommt die CDU im Vergleich zu 2020 jetzt ähnlich viel Zuspruch wie SPD oder Grüne, wobei letztere hier deutlich verlieren. Bei „Wohnungsmarkt“ und „Soziale Gerechtigkeit“ führt aber die SPD und die CDU liegt in beiden Bereichen hinter der Linke, die für 51% der Befragten als „einzige Partei wirklich Politik für Menschen mit geringem Einkommen macht“.

Parteikompetenzen in Hamburg im Bereich ...

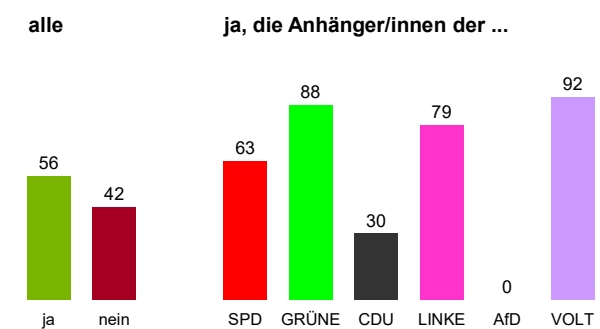


Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl in Hamburg 02/25

AfD: Hohe Distanz in der Großstadt

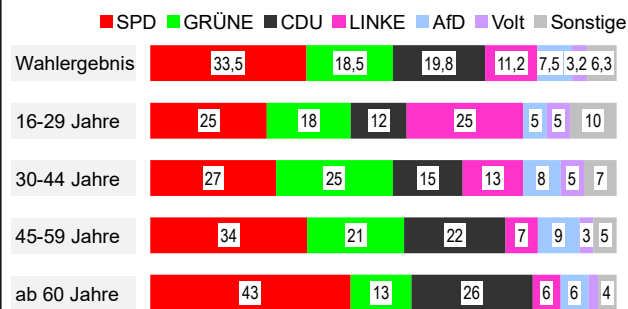
Bei den Parteikompetenzen in Hamburg besonders bemerkenswert bleibt der klare SPD-Vorsprung bei „Wirtschaft“ und „Zukunft“ – in einer Stadt, in der Wirtschaftslage und Zukunftsfähigkeit noch relativ gut bewertet werden. Anders als im Bund oder in anderen Bundesländern meint hier mit 56% außerdem eine Mehrheit, dass Hamburg „die vielen Flüchtlinge verkraften kann“. Dabei gelingt es der AfD weit weniger gut als anderswo, sich beim Thema „Flüchtlinge und Asyl“ zu profilieren. Das Ansehen der AfD ist extrem schlecht (-3,9) und 82% der Befragten meinen, dass diese Partei „nicht zu einer weltoffenen Großstadt wie Hamburg passt“.

Kann Hamburg die vielen Flüchtlinge verkraften?



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl in Hamburg 02/25

Wahlentscheidung in den Altersgruppen

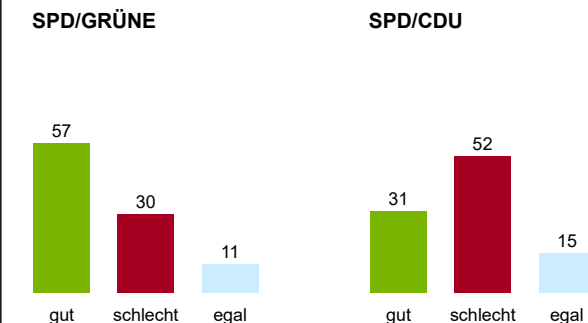


Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Hamburg, 02.03.2025

Wer wählt wen: Generation 60plus sichert SPD-Erfolg

Bei älteren Wähler/innen erzielt die SPD starke 43%, hat hier aber auch ihre größten Verluste (minus 12 Prozentpunkte). Die Grünen verlieren besonders bei den unter 30-Jährigen (minus 13) und werden hier nur noch drittstärkste Partei hinter der Linken, die ihre Stimmenanteile bei den jüngsten Wähler/innen nahezu verdoppeln kann (25%, plus 11), und der SPD (25%, minus 2), aber auch bei den mittleren Altersgruppen haben die Grünen Verluste. Die CDU verbucht in der beteiligungsstarken Generation 60plus deutliche Zugewinne (26%, plus zwölf).

Bewertung von Koalitionsmodellen in Hamburg



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl in Hamburg 02/25

Senat: Votum für rot-grüne Kontinuität

Bei wenig Bundespolitik und viel Lokalkolorit war die Bürgerschaftswahl am Ende auch ein Votum für Kontinuität im Senat: Während ein Bündnis aus SPD und CDU in Hamburg klar abgelehnt wird, erzielt eine Koalition aus SPD und Grünen ein Zustimmungsniveau, das bei der Bewertung von Regierungsmodellen inzwischen eine große Ausnahme ist. (Mannheim, 04.03.2025).

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de

E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.533 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Hamburg in der Woche vor der Wahl (telefonisch und online) sowie auf der Befragung von 18.580 Wähler/innen am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Bürgerschaftswahl auf www.zdf.de/nachrichten. Nächstes bundesweites Politbarometer am 07.03.2025. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 20,- bestellt werden.